



Diese PDF-Datei ist ein Teil von

**Joseph von Hammer-Purgstall: Erinnerungen und Briefe**

Version 1 2011.07

Briefe von 1790 bis Ende 1819 – 3 Bände, Graz 2011

*Herausgegeben von Walter Höflechner und Alexandra Wagner*

Das Gesamtwerk findet sich unter: <http://gams.uni-graz.at/hp>

## ZUR ORIENTIERUNG

### **Einleitung – Zur Genese des Unternehmens**

Das vorliegende Unternehmen resultiert aus einem zufallsbegründeten und dann langwierigen Prozess, der des besseren Verständnisses der Gegebenheiten wie der Struktur des hier Gebotenen halber kurz dargestellt sei.

Das Unternehmen nahm seinen Anfang, als ich in der ersten Hälfte der 1970er Jahre von meinem akademischen Lehrer und damaligen Chef Hermann WIESFLECKER beauftragt wurde, für die Österreichische Akademie der Wissenschaften auf Schloss Hainfeld die dort erliegende Originalfassung von HAMMER-PURGSTALLS Lebenserinnerungen, die gedruckt ja nur in der gekürzten Fassung BACHOFEN-ECHTS vorliegen, auf Mikrofilm aufzunehmen. Dabei bekam ich Gelegenheit, einen Blick in das dortige Archiv und auch auf die enorme Masse der dort erliegenden Briefe an HP zu werfen, und schließlich die Erlaubnis, nach Abschluss der Mikrofilmarbeiten mir wissenschaftshistorisch relevant erscheinende Briefe für eine Veröffentlichung zu kopieren. Da mir angesichts des Volumens an Briefen und der noch nicht so ausgefeilten technischen Möglichkeiten klar war, dass ich nicht alles kopieren und auch die Geduld der Schloßherrin nicht so lange strapazieren würde können, traf ich kurz entschlossen an Hand der bei BACHOFEN-ECHT abgedruckten Liste, die (ohne die sieben Souveräne und Prinzen mit insgesamt 58 Schreiben) 857 Briefschreiberinnen und -schreiber mit insgesamt 4852 Briefen ausweist, auf Grund meiner damaligen Kenntnisse eine subjektive Auswahl und fertigte rund 2500 Kopien von etwa 1500 Briefen von rund 140 Schreibern an.

Diese Kopien begann ich eigenständig und im Rahmen von Seminaren zu bearbeiten und vergab schließlich auch zwei Dissertationen für die Bearbeitung umfangreicherer und mit einander möglicherweise in Verbindung stehender Korrespondenzen – so entstanden die Dissertationen von Frau DDr. Gerit KOITZ-ARKO<sup>5</sup> und von Herrn DDr. Herbert KÖNIG<sup>6</sup>. Da es damals (in den späten 1970er und in den 1980er Jahren) noch kein Internet und keine Wikipedia, kein Google-Books etc. gab, schien es unerlässlich, die Briefe ausgiebig zu kommentieren, was einen gegenüber

---

<sup>5</sup> Gerit Koitz-Arko, Zur Geistesgeschichte des frühen 19. Jahrhunderts: die Briefe Karl August Böttigers an Joseph Frhr von Hammer-Purgstall in Text und Kommentar, geisteswiss. Dissertation, Graz 1985, 298+96 Seiten + Abbildungen.

<sup>6</sup> Herbert König, Die Korrespondenz an den steirischen Orientalisten Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall, geisteswiss. Dissertation 2 Bde Graz 1985, 722 Seiten + Abbildungen.

heute unvergleichlich größeren Aufwand (bei naturgemäß weit geringerer Erfolgsquote) erforderte.

1998 übernahm es Herr Thomas WALLNIG, im Rahmen einer Diplomarbeit die Briefe italienischsprachiger Korrespondenzpartner HPs zu bearbeiten<sup>7</sup>. Einige Jahre darnach hat er seinerseits in Hainfeld zusätzlich weitere 1750 Briefe kopiert – ebenfalls in einer in Hinblick auf Zeit getroffenen raschen Auswahl über die bereits kopierten Briefe hinaus. Diese Kopien hat er mir – als er sich der Korrespondenz der Melker Benediktiner PEZ zuwandte – zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt<sup>8</sup>.

Weiters traten im Zuge der Bearbeitung noch hinzu die in den Anhängen bei BACHOFEN-ECHT und in den Fundgruben des Orients bereits abgedruckten Briefe an HP, die gedruckten Briefe von Johannes von MÜLLER an HP, in den „Fundgruben des Orients“ veröffentlichte Briefe sowie die von Franz ILWOF (1889<sup>9</sup>) und von Gernot Peter OBERSTEINER (2009<sup>10</sup>) herausgegebenen Briefe Erzherzog JOHANNs an HP und darüber hinaus Briefe, die sich im Nachlass HPs außerhalb der Korrespondenz-Ablage fanden.

Aus dem Vorangehenden erhellt, dass hier somit hinsichtlich der Briefe drei Ebenen zu unterscheiden sind:

- a) der materiell existierende Gesamtbestand (unter Berücksichtigung einiger Ergänzungen<sup>11</sup> gleichzusetzen mit dem Verzeichnis bei BACHOFEN-ECHT); dieser materiell existierende Gesamtbestand ist in Teil 2 in der Briefliste 1 erfasst
- b) der Inhalt der „Briefliste 2“ ist eine Teilmenge von a) und umfasst jenen Bestand, der vorerst für die Bearbeitung in Aussicht genommen ist – das sind in etwa 70 % von a), und
- c) der derzeit effektiv bearbeitete Bestand von 1157 Briefen; diese sind somit eine als solche ausgewiesene Teilmenge von b) – etwa 51 % von b) und damit etwa 23 % von a).

---

<sup>7</sup> Thomas Wallnig, Die italienische Korrespondenz des Freiherrn Josef von Hammer-Purgstall. Briefe in Text und Kommentar. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte Italiens während der Restaurationszeit, Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, Graz 1999, xxx+176 Seiten.

<sup>8</sup> Es war bis zur Übernahme des Archives von Hainfeld in das Steiermärkische Landesarchiv im Jahre 2002 keineswegs klar, was dereinst mit den Originalen geschehen würde. Insofern hatten die Kopieraktionen auch Sicherungscharakter. Unter dem gegebenen Zeitdruck sind mitunter Falten nicht hinreichend geglättet und in einigen wenigen Fällen auch Briefe nicht vollständig kopiert worden – daraus resultieren die vermerkten Unvollständigkeiten, da eine neuerliche Überprüfung anhand der Originale nicht mehr vorgenommen wurde.

<sup>9</sup> Franz Ilwof, Erzherzog Johanns Briefe an Joseph Freiherrn von Hammer-Purgstall, in: Mitteilungen des Historischen Vereins für Steiermark 37 (1889) 3–76.

<sup>10</sup> Gernot Peter Obersteiner, „Basta in dieser Sache.“ Neun Briefe Erzherzog Johanns an Joseph Freiherrn von Hammer-Purgstall. Ein Nachtrag zur Edition von Franz Ilwof (1889), in: Blätter für Heimatkunde, hg. vom Historischen Verein für Steiermark, 83,4 (2009) 132–141.

<sup>11</sup> Es sind dies die in den Brieflisten in Teil 2 mit einer Kennzahl höher als 1000 ausgewiesenen Briefe.

\* \* \*

Ich selbst sah angesichts zahlreicher anderer Aufgaben, auch in der universitären Selbstverwaltung, von 1985 an bis 2005 keine Möglichkeit mehr, die Sache ernsthaft voranzutreiben. Erst nach meinem Ausscheiden aus dem längere Zeit versehenen Amte eines Dekans mit Ende 2004 konnte ich wieder an eine Fortführung mittlerweile alter Unternehmen denken, als 2005 das Zentrum für Wissenschaftsgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz eingerichtet wurde. Nun nahm ich erst die in ihrer Genese nicht minder weit zurückreichende (nicht kommentierende) Veröffentlichung der Briefe an den Grazer Physiologen Alexander ROLLETT wieder auf, und zwar im Wege einer sukzessiven Zugänglichmachung im Internet mit Hilfe eines digitalen Archivs, das am Zentrum für Informationsmodellierung in den Geisteswissenschaften unter dem Projekttakronym „GAMS“ von Herrn Hubert STIGLER erarbeiteten Software GAMS, wobei mich Frau Ingrid M. WAGNER unterstützt<sup>12</sup>. Den Briefen an HP, deren Bearbeitung fortzusetzen ich wenig Chancen gesehen hatte, wandte ich mich erst ab 2008 wieder zu und zwar auf Grund der tatkräftigen und engagierten Unterstützung durch Frau Alexandra WAGNER. Zudem fügte es ein Zufall, dass zu Ende 2008 Frau Alexandra MARICS in den Translationswissenschaften ein sie interessierendes Dissertationsthema suchte und ich sie für die Bearbeitung des umfangreichen Corpus der Briefe SILVESTRE DE SACYS an HP gewinnen konnte, für die sie mit Kenntnissen des Französischen und Arabischen prädestiniert war; damit war auch die kompetente Erarbeitung dieser besonders interessanten, umfangreichen und schwierig zu bearbeitenden Teilkorrespondenz eingeleitet<sup>13</sup>. Die Briefe SILVESTRE DE SACYS an HP sind hier sowohl in die allgemeine chronologische Abfolge der Briefe eingereiht wie auch in der zur Gänze (als pdf) aufgenommenen Dissertation von Frau MARICS widergegeben und dokumentiert; dies auch aus technischen Gründen für den Fall, dass die Widergabe der arabischen und persischen Passagen in der allgemeinen Briefreihe auf Schwierigkeiten stoßen sollte.

Natürlich schwebte mir auch hier – wie im Falle der ROLLETT-Briefe – eine sukzessive ausweitende Veröffentlichung mit Hilfe von GAMS vor, welches System ich mittlerweile bei der Erstellung von Readern für meine wissenschaftsgeschichtlichen

---

<sup>12</sup> An dieser Korrespondenz hatte ich (in Fortführung der Edition der Briefe Ernst Wilhelm von Brückes an Emil du Bois-Reymond) in den frühen 1980er Jahren zusammen mit Hans G. BRÜCKE † und Wolfram W. SWOBODA † und unter Mitwirkung von Wolfgang HILGER gearbeitet, sie sind in zwei Bänden 1977 und 1980 in den Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz 8,1+2 erschienen. Die Rollett-Briefe sind mittlerweile in Zusammenarbeit mit Frau Ingrid M. WAGNER weit gediehen – s. <http://www-gewi.uni-graz.at/wissg/site.php?show=35> bzw. <http://gams.uni-graz.at/fedora/get/container:rollett/bdef:Container/get>

<sup>13</sup> Alexandra Marics, Die Briefe Silvestre de Sacys an Joseph von Hammer(-Purgstall). Herausgegeben, kommentiert und translationswissenschaftlich beleuchtet, Geisteswissenschaftliche Dissertation Graz 2011 (in Bearbeitung).

Vorlesungen ausgiebiger ausgelotet hatte. 2009 holte ich die Einverständniserklärung aller bislang an der Sache Beteiligten ein, ihre in diesem Zusammenhang erbrachten Leistungen für eine Veröffentlichung im Internet zur Verfügung zu stellen. Und Herr STIGLER erweiterte nun das Programm GAMS dahingehend, dass ein Anmerkungsapparat eingebracht und auch die unumgänglichen Passagen in arabischer Schrift in den Text eingefügt werden konnten.

So kam 2009 die Arbeit wieder voll in Gang; mit dem Ziel, vorerst einmal die ursprünglich vorgesehenen resp. auch schon bearbeiteten Briefe vom Anbeginn (1790) bis Ende 1819 kommentiert zugänglich zu machen.

Im Winter 2010/11 entschloss ich mich (entgegen meinem ursprünglichen Vorhaben), mich doch auch etwas eingehender mit der ursprünglich als knapp und tabellarisch geplanten Vita HPs<sup>14</sup> zu befassen. Dies mündete sehr rasch in die Lektüre des Typoskripts<sup>15</sup> und – vor dem Hintergrund des Textes von BACHOFEN-ECHT – in die Erstellung eines von diesem unabhängigen Exzerptes aus dem 2839 Seiten umfassenden Text sowie in die Digitalisierung der Urschrift wie des Typoskripts, um diese höchst interessante Quelle in unverfälschter Gestalt einem breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen. Dieser Prozess hat das Frühjahr 2011 okkupiert und hatte zur Folge, dass der Titel des Unternehmens in „Erinnerungen und Briefe“ ausgeweitet wurde.

Im Zuge der Arbeit entstanden gewissermaßen „nebenher“ bzw. als unabdingbare Hilfsmittel eine Reihe von Behelfen. Diese sind im Inhaltsverzeichnis ausgewiesen. Zu ihnen zählten naturgemäß in Bezug auf HP insgesamt ein möglichst vollständiges Werksverzeichnis HPs (im Anhang); dieses hat neben den vielen anderen Arbeiten vor allem Frau Alexandra WAGNER geleistet. So umfangreich dieses Werksverzeichnis ist, so ist es doch nicht vollständig; allein die Lektüre der Erinnerungen hat eine Fülle von nebenher erwähnten meist poetischen und zeitkritischen Publikationen HPs in den unterschiedlichsten Organen in das Blickfeld gerückt, die z.T. auch anonym erschienen sind und großteils nicht exakt eruiert werden konnten – der Aufwand dafür wäre, wollten wir die Zugänglichmachung der Briefe als eigentliches Ziel im Auge behalten, einfach zu groß gewesen.

Bezüglich der Briefe ist festzuhalten, dass hiermit (Sommer 2011) die bis Jahresende 1819 datierten bzw. datierbaren Briefe der überhaupt erfassten Briefe vorgelegt werden, ob bearbeitet oder nicht. Die bereits weitgehend bearbeiteten Stücke der Briefe der Folgezeit sollen in drei weiteren „Schüben“ folgen – damit verbunden wird eine neue Version des jeweils Gesamten erstellt werden, in die wohl auch weitere Briefe für die Zeit bis 1819 einfließen werden – das alles wird abhängig sein von den vielfältigen Bedingungen, denen ein derartiger Prozess unterliegt.

---

<sup>14</sup> Wie sie nachfolgend als biographische Orientierung gegeben wird.

<sup>15</sup> S. dazu die Vorbemerkung zu Teil 1.

Ideal wäre es, fänden sich Bearbeiter bzw. Bearbeiterinnen für einzelne der noch der Bearbeitung harrenden Teilkorrespondenzen, die ihre Arbeit dann in das vorliegende Unternehmen einbrächten und damit zur Fortführung dieses Unternehmens beitragen, das allein zu bewältigen ich (WH) keinerlei Aussicht habe, zumal die Mitarbeit von Frau Wagner auf Grund ihrer anderweitigen Verpflichtung wohl nicht fortgesetzt werden kann.

\* \* \*

Für die Erinnerungen wie für die Briefe gilt gleichermaßen, dass sie nicht unter spezifisch orientalistischem Aspekt bearbeitet sind, sondern unter dem ihres breiteren, allgemeineren, auch über das allgemein Wissenschaftshistorische hinausgehenden Quellencharakters.

Aus meiner (WH) Unkenntnis jeglicher orientalischer Sprache resultiert die Unzulänglichkeit, die jeder Orientalist bezüglich der Schreibung von Namen und Begriffen jenseits der Briefe de SACYS feststellen wird, wenn diese aus den Vorlagen unrichtig und auch nicht den heutigen Regeln entsprechend übernommen sind. Frau MARICS hat dankenswerterweise eine Liste der Namen von Muslimen, soweit sie in den Briefen de SACYS vorkommen, unter Beachtung der entsprechenden Regeln zusammengestellt (s. Anhang), die die Suche im Text der Briefe erleichtern soll<sup>16</sup>.

Neben dem persönlichen Einsatz aller Beteiligten waren es die durch das Internet gebotenen Möglichkeiten, die wesentlich zur Realisierung beitrugen – ohne die dadurch zur Verfügung stehenden Mittel wäre eine Kommentierung, wie sie jetzt (ungeachtet aller Unzulänglichkeit) zur Verfügung steht, überhaupt nicht leistbar und wären auch Behelfe wie das Werksverzeichnis nicht erstellbar gewesen.

\* \* \*

Nun ist das Unternehmen an einem Punkt angelangt, an dem man so recht von neuem beginnen könnte und sollte. Es scheint mir aber wichtiger, sich dem zu entziehen und mit dem Mut zum dem (ohnedies unausweichlich) Unvollkommenen das ursprüngliche Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren, nämlich das Material der Forschung zugänglich zu machen, so dass in den vielfältigen speziellen Bereichen jeweils Berufenere es sinnvoll verwenden mögen.

---

<sup>16</sup> Diese Liste ist aber schon wieder nicht identisch mit den Schreibweisen, die etwa Adelheid POPEK zusammengestellt hat – Adelheid Popek, Nachträge zu Josef Freiherrn von Hammer-Purgstalls Erinnerungen aus meinem Leben 1774–1852. (Erschienen als Band 70 der II. Abteilung der ‚Fontes rerum Austriacarum‘, Wien 1940, in: Anzeiger der AkdWWien 79 (1942) VI-VII 33-42 – den Hinweis auf diese Arbeit verdanke ich Herrn Dr. Stefan SIENELL vom Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

## Zur biographischen Orientierung

Die nachfolgende Tabellarische Vita soll der Leserin und dem Leser der Briefe Einblick in die jeweiligen persönliche Situation HPs geben, wohl aber auch die Orientierung innerhalb des umfangreichen Exzerptes der „Erinnerungen aus meinem Leben“ in Teil 1 erleichtern<sup>17</sup>.

Die ebenfalls nachfolgenden genealogischen Angaben zu den Familien HAMMER und HENIKSTEIN, als der Familie von HPs Frau Caroline, verfolgen denselben Zweck; sie sind aus dem Typoskript übernommen – jene zur HPs Familie finden sich auch bei BACHOFEN-ECHT (576f.) abgedruckt.

### Tabellarische Vita Joseph von Hammer(-Purgstall)

1774	VI	9	Joseph von Hammer wird um 18:15 Uhr in Graz geboren, sein Vater (gleichen Namens) wird als Gubernialrat 1791 geadelt; Schulbesuch in Graz.
1787			Aufnahme in die Präparandenschule der Orientalischen Akademie
1789			Aufnahme in die Orientalische Akademie. – Neben HP ist auch sein Bruder Alois an der orientalischen Akademie, der aber 1797 austritt und die militärische Laufbahn einschlägt. Neben HP gibt es später noch den mit HP nicht verwandten Anton von Hammer <sup>18</sup> .
1792			Hilfsdienste beim Empfang der türkischen Gesandtschaft im Zusammenhang mit dem Frieden von Sistowa, HP erlebt den greisen Staatskanzler KAUNITZ, HP wird zur Erstellung eines Verzeichnisses orientalischer Handschriften an der Hofbibliothek herangezogen.
1794			Abschluss der Ausbildung an der Orientalischen Akademie; HP bleibt aber weiterhin an dieser; studiert in der Hofbibliothek, leistet Hilfsdienste für Johannes von MÜLLER, der ihn an den „Neuen Teutschen Merkur“ WIELANDS empfiehlt (Korrespondenz mit BÖTTIGER); Freundschaft mit Karl Graf HARRACH, der ihm den Zugang zu Adelskreisen eröffnet.
1797	VII	5	Anstellung als Sekretär des Hofkommissärs JENISCH.
1798			Reise nach Triest, Venedig, Tirol und Salzburg mit Johann Frh von KRUFFT.

---

<sup>17</sup> Zu den im Folgenden erwähnten Publikationen vergleiche man hinsichtlich der vollständigen Zitate das separierte Werksverzeichnis HPs.

<sup>18</sup> Dieser wurde später zur Unterscheidung von HP in Wien scherzhaft auch „Hammer-Stallburg“ genannt.

---

1798	vor X14	Begegnung mit Philipp WESDIN.
1799	V 29	Entsendung an die Internuntiaturn in Istanbul.
1799	VII 6	Ankunft in Bujukdere.
1799	IX 8	Einkleidung als Dolmetscher.
1799	IX	HP betritt erstmals den Boden Asiens – „[...] warf ich mich zu Boden und küßte die Erde als die meines geistigen Vaterlandes“.
1800	II	Internuntius HERBERT entsendet HP zur Visitierung der österreichischen Vertretungen in die Levante und nach Ägypten, HP reist auf dem Landwege über Troia und dann zu Schiff nach Rhodos und Zypern, geht schließlich an Bord der vor Ägypten kreuzenden HMS Tiger unter dem die Speerflotte kommandierenden Kommodore Sir Sidney SMITH, dem er als Dolmetscher und Sekretär dient und in dessen Gefolge er am britischen Feldzug gegen die Franzosen in Ägypten teilnimmt; er hält sich länger in Rosette, dann in Kairo auf, besucht Sakkara und Gizeh, erwirbt Handschriften und Antiken.
1801	Herbst	HP begleitet Sir Sidney SMITH an Bord einer britischen Fregatte über Malta und Gibraltar nach England, wo er von den österreichischen Diplomaten gefördert wird; ein Angebot, in britische Dienste zu treten, lehnt HP ab; er besucht u.a. Cambridge und das ihn besonders beeindruckende Oxford, und macht die Bekanntschaft von WILKINS.
1802	III 31	schroffe Rückberufung nach Wien, wo HP am
1802	IV 10	in der Staatskanzlei eintrifft. Reise nach Graz, wo er Wenzel Johann Gottfried Graf PURGSTALL kennen lernt. Beginn der Korrespondenz mit SILVESTRE DE SACY.
1802	VIII 12	HP geht im Gefolge von Internuntius STÜRMER als Legationssekretär wieder nach Istanbul.
1806	Frühjahr	Auf Grund eines Zerwürfnisses mit STÜRMER wird HP Konsular-Agent, d.h. österreichischer Geschäftsträger, im Fürstentum Moldau in Jassy (Iasi), wo er im Juli anlangt. Wegen seine Freundschaft mit dem französischen Gesandten in Jassy, REINHARD, d.h. einem Diplomaten einer feindlichen Macht, wird HP im Sommer 1807 abrupt nach Wien zurückberufen.
1807	Herbst	In Wien fühlt sich HP dienstlich mit Staatsrat HUDELIST konfrontiert, diese Feindschaft währt bis zum Tode HUDELISTS 1818.
1808	Herbst	HP lernt Wenzeslaus Graf RZEWUSKI kennen, der willens ist, die orientalischen Studien zu fördern.
1809	I 6	Gründungsfeier der von RZEWUSKI finanzierten „Fundgruben des Orients“, die rasch zu einem zentralen Ort der Bekanntmachung und Diskussion „orientalischer“ Materien im weitesten Sinne wird: schriftliche wie materielle und bildliche Quellen aus der europäischen Frühgeschichte bis hin zu chinesischen Themata einschließlich zentralasiatischer, altorientalischer, altägyptischer wie arabisch-



- 
- persisch-muslimischer Fragen werden von führenden Gelehrten nicht nur Deutschlands aufgegriffen und diskutiert, auch Reiseberichte erscheinen dort, HP wird damit zu einer zentralen Persönlichkeit dieses Bereiches, und seine Korrespondenz, die ihn mit den meisten der führenden Vertreter der „Orientalistik“ in Kontakt bringt, weitet sich enorm aus.
- 1809 IV 9 Österreich erklärt NAPOLEON den Krieg, der Hof und die wichtigsten Behörden werden nach Ungarn verlagert, HP verbleibt während der Beschießung Wiens und zur Zeit des Einzugs NAPOLEONS (13. Mai 1809) in der Stadt und nützt die folgenden sieben Monate (bis zur Rückkehr des Hofes nach dem Frieden von Schönbrunn) zur wissenschaftlichen Arbeit und bemüht sich, den Abtransport von etwa 500 Handschriften der Hofbibliothek nach Paris zu verhindern; er erreicht, dass nur 200 Manuskripte nach Paris verbracht werden.
- 1809 XI HP erreicht bei METTERNICH, dass er nach Paris gehen darf, um die Restituierung wenigstens der Dubletten zu erreichen.
- 1809 XII 9 HP reist als Kurier nach Paris, das er in acht Tagen erreicht.
- 1810 Frühjahr HP erwirkt die Rückstellung eines erheblichen Teiles der Handschriften und tritt
- 1810 V ca.18 mit diesen Manuskripten die Rückreise nach Wien an.  
HP bespricht „zum *erstenmal* mit HORMAYR, RIDLER und [August] SCHLEGEL den Plan einer Akademie der Wissenschaften; die Idee ging von den beiden ersten aus [...]“.
- 1810 X 18 HP besucht seinen Vater in Graz, trifft den Grafen PURGSTALL und ist hierauf erstmals in Hainfeld zu Gast.
- 1810 XII 20 HORMAYR führt HP bei Erzherzog JOHANN ein.
- 1810 XII 21 HP wird
- 1811 VIII 27 als Nachfolger Franz von DOMBAYS Hofdolmetsch im Range eines Rates der Staatskanzlei; er soll aber zu Hause arbeiten – eine „*vollkommene Sinekure ohne Sitz in der Staatskanzlei*“, HP beklagt seine Nichtverwendung.
- 1812 III 22 Tod des Gottfried Wenzel Grafen von PURGSTALL.
- 1813 Frühjahr Neuerliche Erörterung des Plans der Gründung einer Akademie der Wissenschaften in Wien.
- 1813 Sommer Diskussionen mit METTERNICH über die Qualität des osmanischen Reiches.
- 1814 RZEWUSKI geht nach Polen, nimmt leihweise HPs Manuskript von „1001 Nacht“ mit sich – „[...] *ich habe die vier Bände nie wieder gesehen* [...]“, das Ende der „Fundgruben des Orients“ scheint bevorzustehen.
- 1814 Frühjahr HP erwartet, mit der Rückholung der restlichen verschleppten orientalischen Handschriften aus Paris beauftragt zu werden, es wird aber OTTENFELS damit beauftragt.

---

1814	VI		HP hat ernste Probleme mit den Augen.
1814	Sommer		Heftige Auseinandersetzung mit HUDELIST und auch mit METTERNICH wegen der laufenden, das Briefgeheimnis verletzenden Kontrolle von HPs Korrespondenz durch HUDELIST. Die erbetene Verwendung im Ausland wird HP abgeschlagen.
1814	Herbst		HP ist „von aller Geschäftsteilnahme am Kongresse weit entfernt“. Noch während des Kongresses vollendet HP 1815 sein zweibändiges Werk „Des osmanischen Reichs Staatsverfassung und Staatsverwaltung“.
1815	VI	7	METTERNICH genehmigt HP, Sitz und Pult in der Staatskanzlei, er wird de facto aber kaum zur Mitarbeit herangezogen.
1815	XI	7	HP wird auf seine Bewerbung hin Erster Kustos der Hofbibliothek, nimmt die Stelle aber wegen zu geringer Besoldung nicht an.
1816	Anfang		Bekanntschaft mit Caroline von HENIKSTEIN (19 Jahre alt, HP ist 42).
1816	VI	9	HPs Geburtstag und Hochzeit mit Caroline von HENIKSTEIN.
1816	VI–VII		Sechswöchige Hochzeitsreise nach Oberösterreich und in die Steiermark; HP registriert erstmals „Atemprobleme“ bei Caroline. – Beginn der Korrespondenz mit KURZ, HP erweist sich in Zusammenwirken mit Erzherzog JOHANN als tatkräftiger Förderer von dessen Arbeiten zur österreichischen Geschichte.
1816	IX	10	METTERNICH erklärt HP, dass dieser nicht zum Diplomaten taue.
1817	I	7	Wenzel Raphael PURGSTALL (1798–1817) stirbt; damit ist das Geschlecht der PURGSTALL im Mannesstamm ausgestorben.
1817	IV	20	Geburt von HPs Sohn Karl Josef Camillo.
1817	Sommer		HP wird auf Grund der Veröffentlichung der Übersetzung eines freizügigen Gedichtes aus dem türkischen „Buch der Weiber“ nicht zum Hofrat ernannt.
1817	X	25	HP soll auf Erzherzog JOHANNs Betreiben „Herr und Landmann in Steiermark“ werden, doch wird dies in Wien nicht genehmigt.
1817	XI		HP macht die von METTERNICH bereits akzeptierte Widmung seiner „Geschichte der schönen Redekünste Persiens“ wegen Nichternennung zum Hofrat rückgängig und teilt ihm dies mit; das Werk widmet er nun SACY.
1818	IV		Übersiedlung in das DIETRICHSTEINSche Haus am Bauernmarkt.
1818	IV	10	HP erhält das Hofratsgehalt; plant die „Geschichte des Osmanischen Reiches“.
1818	X	6	HPs Vaters stirbt.
1818	X	21	Tod HUDELISTS.
1819	II	18	Geburt der Tochter Isabella. HP erhält den Leopoldorden.
1819	IV/V		Sir Thomas LAWRENCE porträtiert HP.
1819	Winter		Beginn der Zusammenarbeit mit JACQUIN in Bezug auf arabische und persische Pflanzennamen (durch 16 Winter hindurch jeden Sonntag).

---

1820	V	20	Geburt von HPs zweiter Tochter Rosalie († 1824). – HPs Frau Caroline leidet an „Melancholie“.
1821	V	25	METTERNICH wird Haus-, Hof- und Staatskanzler. – HP soll ein statistisches Büros einrichten, geht studienhalber nach Berlin, besucht BÖTTIGER in Dresden, macht zahlreiche Bekanntschaften.
1821	IX	10	HP trifft wieder in Wien ein. Der Plan des Statistischen Büros „ <i>fällt in den Brunnen</i> “.
1822	VIII		Heftige Auseinandersetzung mit METTERNICH wegen der Ernennung von OTTENFELS zum Internuntius, welche Stelle HP angestrebt hatte.
1822	VIII	18	Tod des mit HP befreundeten Fürsten Prosper SINZENDORF.
1822	IX	6	METTERNICH erklärt HP neuerlich, dass er ihn niemals in der diplomatischen Laufbahn verwenden werde.
1824			HP setzt auf das Titelblatt seiner 1824 in Wien erschienenen Übersetzung aus MOTENEBBI stolz seine volle Titulatur, indem er mitteilt MOTENEBBI sei „ <i>zum ersten Mahle ganz übersetzt von Joseph von Hammer, Ritter des Oesterreichisch-Kaiserlichen Leopoldordens, des Annenordens zweyter Classe, des Danebrogs und des Constantinischen Ordens vom heiligen Georg; wirkl. Hofrath und Hofdolmetsch an der k.k. geheimen Hof- und Staatskanzley, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, der königl. Akademien zu Göttingen, München, Kopenhagen, Caen, und des königl. Institutes der Niederlande, Correspondenten der königl. Akademie der Inschriften und Alterthümer zu Paris, der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der königl. Commission der Alterthümer zu Kopenhagen, verbündetem auswärtigem Mitgliede der Asiatischen Gesellschaft zu Paris, und der philosophischen zu Philadelphia, Ehrenmitglied der gelehrten Asiatischen Gesellschaften von Calcutta, Bombay, und Madras</i> “.
1824	I	14	Geburt der Tochter Eveline.
1824	VI	9	Beginn der Arbeit an der Geschichte des Osmanischen Reiches.
1824	XII	20/24	Tod der Tochter Rosalie.
1825	II	14	Kaiserliches Diplom, mit welchem HP in den erblichen Ritterstand erhoben wird. Er wird nun Herr und Landmann in Steiermark.
1825	V	6	HP reist als Kurier METTERNICHS nach Italien und besucht Mailand, Turin, Bologna, Cesena, Rimini, Ancona, Loreto, Terni, Rom, Neapel, Rom, Florenz, Bologna, Ravenna, Ferrara, Parma, Fornuovo, Cremona, Verona.
1825	IX	6	In Wien kommt Sohn Max zur Welt.

---

			HP erhält in der Biblioteca Marciana die Nachricht von der Geburt seines Sohnes Max und reist weiter über Görz, Triest, Laibach, Pettau nach Hainfeld und schließlich nach Wien, wo er
1825	X	7	ankommt. Insgesamt hat er auf der Reise 27 Bibliotheken besucht.
1825	XII	25	Tochter Isabella erkrankt schwer an Husten, was eine schwere Herzattacke bei HPs Frau Caroline zur Folge hat, deren Zustand sich erst unmerklich, in späteren Jahren merklich verschlechtert, bis sie 1844 ihrem Herzleiden erliegt.
1827			HP erhält die definitive Auskunft, dass der Staat nichts für die Fortführung der „Fundgruben des Orients“ tun könne (nachdem HP entsprechende russische und englische Vorschläge zugunsten Österreichs abgelehnt hatte).
1829	X	20	Tod von HPs Freund Karl von HARRACH.
1830	VI	9	HP beginnt Schwimmunterricht zu nehmen.
1830	VIII	17	Scharfer Eklat mit METTERNICH wegen einer Stelle in einem geöffneten Brief HPs an die Gräfin PURGSTALL in Bezug auf die Julirevolution von 1830; METTERNICH bezichtigt HP eines Dienstverbrechens und droht, ihm „den grünen Rock“ auszuziehen, worauf HP erwidert, dass das nur der Kaiser könne, der ihm diesen angelegt habe.
1830	IX	28	HP datiert seine Schlußrede im neunten Band seiner „Geschichte des osmanischen Reiches“.
1831	II	12	Neuerliche scharfe Auseinandersetzung mit METTERNICH um die fehlgeschlagene Vertragserneuerung mit Marokko, in welchem Zusammenhang sich HP weigert, einen Text zu verfälschen, und METTERNICH vorwirft, seine besoldungsmäßige Verbesserung zu verhindern. HP wendet sich in dieser Sache
1831	II	23	in Audienz an den Kaiser.
1832	Sommer		HP leidet an den Augen und fürchtet zu erblinden.
1832	IX		Naturforscherversammlung in Wien, HP lässt sich als Geograph eintragen.
1833	Ende		HP beginnt mit seiner „Geschichte der Goldenen Horde“.
1833	V	26	HP erhält die ihm bislang verweigerte Gehaltserhöhung, fühlt sich aber – vor dem Hintergrund des Versprechens METTERNICHs, dass er wegen der Nichtverwendung im diplomatischen Dienst HPs literarische (d.h. wissenschaftliche) Tätigkeit gleichermaßen würdigen werde wie die politische seiner Kollegen – hinsichtlich der Verleihung des Kommandeurkreuzes des Leopoldordens von METTERNICH inkorrekt behandelt; HP misst dem Versprechen prinzipielle Bedeutung hinsichtlich der Würdigung wissenschaftlicher Arbeit in Österreich bei und verfolgt dem entsprechend diese Causa wie auch die Gewährung des Titels eines

---

			Geheimen Rates mit aller Hartnäckigkeit bis in das hohe Alter – das Kommandeurkreuz wird er 1854 erhalten, den Titel nie.
1834			Es tritt bei HP ein Leiden im Magen bzw. im Verdauungstrakt auf, worauf der in der Folge Vegetarier bleibt (zeitlebens schon hat er kaum Alkohol und auch keinen Kaffee genossen).
1834	IX	11	HP legt die „große Probe“ im Schwimmen ab, indem er (60jährig) über die Donau und zurück schwimmt. In Hainfeld schwimmt er täglich in der Raab; im Winter betreibt er „Trockenschwimmen“ in der Wohnung.
1834	IX	21	HP datiert in Döbling im zehnten Band „das Nachwort zur Geschichte des Osmanischen Reiches“
1835	III	24	Es stirbt die Gräfin PURGSTALL. HP ist Erbe von Namen, Wappen und Gut.
1835	IV	8	BALZAC besucht Wien und auch HP.
1835	XI	17	Tod BÖTTIGERS.
1835	XII	8	Diplom mit der Verleihung des erbländischen Freiherrnstandes sowie der Genehmigung der Namensannahme „HAMMER-PURGSTALL“ sowie der Übernahme des Fideikommiß, die am 19. November erfolgt ist.
1836			„Mit dem Beginn des Jahres 1836 beginnt auch mein durch zehn Jahre unablässig fortgesetztes Bemühen um die Gründung einer Akademie der Wissenschaften. [...] Ich schrieb einen rohen Entwurf der leitenden Grundsätze und Statuten einer das ganze Kaiserreich umfassenden Akademie [...]“ – die Idee einer gesamtstaatlichen Akademie stößt sofort auf Widerstand, vor allem bei KOLOWRAT.
1836	VIII	31	Abreise mit Familie nach Hainfeld zur Übernahme der Herrschaft.
1837	Anfang		HP engagiert sich lebhaft in der Akademiefrage; es wird eine Bittschrift, unterzeichnet von 12 Staatsbeamten eingereicht. Von da an bemüht sich HP bis zur Errichtung der Akademie 1846 durchgehend unablässig und mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit bei METTERNICH, KOLOWRAT, bei den Erzherzögen und anderen maßgeblichen Persönlichkeiten um die Schaffung dieser Institution.
1837	IX	20	HP wird Oberst-Erbland-Vorschneider des Herzogtums Steiermark.
1838	II	21	Tod SILVESTRES DE SACY.
1838	VIII		HP geht im Zusammenhang mit der Betreuung des türkischen Botschafters RIFAAT Pascha bei den Krönungsfeierlichkeiten für FERDINAND I. neuerlich nach Mailand und reist über Desenzano, Castell Goffredo bei Mantua, Verona, Palmanova, Laibach, Cilli und Radkersburg nach Hainfeld, wo er
1838	IX	28	eintrifft und mit seiner Familie wie nun alljährlich für sechs Wochen bleibt, und HP beginnt die Arbeit an der romanhaften dreibändigen Geschichte der Gallerin auf der Riegersburg.

- 
- Hochzeit seiner Tochter Isabella mit Heinrich Freiherrn von TRENCK-  
TONDER.
- 1839 I 15–30 Es kommt zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen HP und  
METTERNICH, in der HP den Fürsten der Lüge bezichtigt und aus dem  
Raum gewiesen wird – HP forderte die geschäftsordnungsgemäße  
Behandlung eines Gesuches in der Ordensfrage. In einem (dritten)  
kaiserlichen Handbillet wird HP als Hofdolmetsch des Amtes  
enthoben und gnadenweise als Hofrat in der Staatskanzlei „*im  
ausserordentliche Dienste*“ belassen.
- 1840 I HP beginnt, mit Raphael KIESEWETTER VON WIESENBRUNN arabische,  
türkische und persische Musikschriftsteller zu studieren und setzt  
dies drei Winter hindurch fort.
- 1841 HP leidet langwierig an einem offenen Bein und einer Entzündung  
im Fuß, geht am Stock, ist lange bettlägerig, bis sich gegen  
Weihnachten die Wunde schließt.
- 1841 VIII 7 Reise nach München anlässlich der Silbernen Hochzeit; Audienz bei  
König LUDWIG I. in Berchtesgaden, Rückkehr über Admont, Eisenerz  
und Graz nach Hainfeld.
- 1841 IX 12 HP beginnt in Hainfeld mit der Niederschrift seiner Erinnerungen, die  
er bis 1852 jährlich im Sommer in Hainfeld fortführt.  
Auf der Rückreise nach Wien stößt HP in Wiener Neustadt auf das  
Kenotaph KHLESLS und fasst den Entschluss zu dessen Biographie,  
„*um auch für die vaterländische Geschichte etwas zu leisten*“.
- 1842 Winter HP beginnt mit der Materialsammlung für die Biographie KHLESLS  
und für seine Literaturgeschichte der Araber.  
HPs Frau Caroline geht nach Karlsbad, um ihre „*Atembeklemmung*“  
zu lindern – ihr Zustand verschlechtert sich dennoch laufend.
- 1843 IX 17 HP nimmt an der Naturforscherversammlung in Graz teil, wo er  
seinen Freund Carl RITTER wieder trifft und seinen Vortrag über „*Ist  
Graz oder Grätz die richtige Sprachweise?*“ hält.
- 1844 Anfang Der gesundheitliche Zustand von HPs Frau Caroline verschlechtert  
sich weiter.
- 1844 V 1 HPs Frau Caroline erleidet einen schweren Herzanfall,  
1844 V 15 Caroline erliegt ihrem Herzleiden und wird in Weidling beigesetzt –  
HP widmet ihrem Andenken die „*Zeitwarte des Gebetes in sieben  
Tageszeiten*“.
- 1844 VII HP wird von FLEISCHER und anderen zur Gründungsversammlung  
einer Deutschen Morgenländischen Gesellschaft eingeladen,  
entschuldigt sich aber wegen seiner Reise zur italienischen  
Naturforscherversammlung in Mailand, die ihm wegen seines Sohnes  
Max wichtig ist.

- 
- 1844 VIII 16 HP reist mit Max nach Mailand – Graz, Venedig, Padua, Verona, Castelgoffredo bei Mantua, Brescia, Borromäische Inseln, Mailand; von dort über Comosee, Stilfser Joch, Meran, Bozen, Brixen, Lienz, Drauburg, Marburg und Straß nach Hainfeld, wo HP sieben Wochen bleibt.
- 1844 XI HP geht nach Wien und betreibt die Akademiefrage sowie die Verlegung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft nach Wien; METTERNICH läßt ENDLICHER und HP die Statuten einer „Kaiserlichen Asiatischen Gesellschaft“ in Wien ausarbeiten – es geschieht nichts.
- 1845 I Anfang In HPs Wohnung findet ein Treffen führender Intellektueller in Sachen Zensur statt; über achtzig Personen sind zur Unterschrift einer Petition bereit.
- 1845 II HP leidet wieder an offenem Bein.
- 1845 II 28 Versammlung der Petenten wider die faktische Regelung der Zensur in HPs Wohnung.
- 1845 III 11 Zweite Versammlung der Zensur-Petenten.
- 1845 IV Ende HP bewirbt sich neuerlich, erfolglos, um die Leitung der Hofbibliothek.
- 1845 Sommer HPs Sohn Max erkrankt an Tuberkulose.
- 1845 XI 16 Max wird in familiärer Begleitung nach Venedig geschickt.
- 1845 XII HAIDINGER regt die private Gründung einer Gesellschaft der Naturforscher an, was HP und ENDLICHER als negativ für die Gründung einer Akademie ablehnen; sie versammeln
- 1845 XII 21 in HPs Wohnung das durch neue Mitglieder ergänzte Proponentenkomitee,
- 1845 XII 25 HP bleibt unter zwölfen als einziger ein Verfechter der von METTERNICH und seinem Günstling HÜGEL perhorreszierten Geschichtswissenschaft als einer in die Akademie der Wissenschaften einzubeziehenden Disziplin.
- 1846 I Es wird eine Deputation zu Erzherzog LUDWIG und METTERNICH gesandt, in die HP nicht gewählt wird; er betreibt die Sache seinerseits bei KOLOWRAT und via PYRKER bei Erzherzog LUDWIG.
- 1846 III Ende HP ist sich der Gründung der Akademie nun dermaßen sicher, dass er eine Eröffnungsrede zu konzipieren beginnt.  
Der Zustand von HPs Sohn Max in Venedig verschlechtert sich.
- 1846 V 30 Das kaiserliche Billett bezüglich der Einrichtung der Akademie ist erflossen, HP bespricht Details mit KOLOWRAT
- 1846 VI 1 Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Billett.  
HP betreibt (erfolglos) die besondere Berücksichtigung orientalischer Studien in den Statuten der Akademie; Diskussionen über Charakter und Organisation der Akademie. HP fordert Erzherzog JOHANN auf,

- 
- die Kuratenschaft zu übernehmen, dieser sagt zu, falls METTERNICH ihn darum bitte, was geschieht.  
HPs Sohn Max wird nach Meran gebracht.
- 1846 VII 31 HP reist nach Meran, er fährt zu Schiff nach Linz, von dort nach St. Florian, nach Ischl, St. Wolfgang, Salzburg nach Gastein, wo er Erzherzog JOHANN aufsucht, mit dem er ein langes Gespräch über die Akademie führt und erkennt, „dass er nie über eine Akademie der Wissenschaften nachgedacht und von ihr gar keinen Begriff hatte.“ Er reist über Taxenbach, Kitzbühel, Innsbruck (Schloss Ambras) weiter und trifft
- 1846 VIII 14 in Meran ein, wo sein Sohn Max dem Ende nahe ist.
- 1846 IX 1 HPs Sohn Max stirbt in Meran und wird am 4. September auf dem Kirchhof von Untermais beigesetzt.
- 1846 IX 9 HP verlässt Meran und reist, von seinem Freund Sir Thomas ACLAND begleitet, über Brunneck, Lienz nach Graz und Hainfeld.
- 1847 II 5 Sohn Karl heiratet Carlotta LASSOVICH (1827–1890).
- 1847 Frühjahr In der Akademiefrage kommt es zu einer Entfremdung zwischen HP und Erzherzog JOHANN.
- 1847 V 15 Das kaiserliche Patent der Akademieerrichtung langt in der Hofkanzlei ein. Es folgen Besprechungen zur Vorbereitung der Wahlen.
- 1847 VI 27 Erzherzog JOHANN präsidiert im Polytechnischen Institut den Wahlvorgängen; HP wird mit 13 von 16 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Sehr rasch ergeben sich aus den Diskussionen innerhalb der Akademie Verwicklungen; es entwickelt sich nach HPs Auffassung das „*Triumvirat der drei Schwäger*“ (BAUMGARTNER, ETTINGSHAUSEN, SCHRÖTTER), „das sich gegen alles wendete, was vom Präsidenten kam“. ENDLICHER tritt aus der Akademie aus.  
Dem Kurator wird ein Sekretär (PRATOBEVERA) beigesellt, der tatsächlich aber METTERNICHS Entscheidungen einholt, was HP gegen den Kurator aufbringt. Zusätzlich tritt als Problem die Zensurfrage auf, in der HP ziemlich isoliert bleibt.
- 1848 II 2 Feierliche Eröffnungssitzung der Akademie der Wissenschaften.
- 1848 II 3 Erzherzog JOHANN empfängt als Kurator die gesamte Akademie
- 1848 II In der Akademie verschlechtert sich das Verhältnis zwischen Präsident und Generalsekretär drastisch, HP nimmt vieles hin, um nicht die Akademie in ihren Anfängen zu gefährden.
- 1848 III Als erklärter Gegner der Zensur veröffentlicht HP „Weiß auf Schwarz. Zum Newruf, d.i. zur Frühlingsfeier der freien Presse [...] erstes zensurfrees Blatt mit orientalischer Schrift“
- 1848 III 13 Abdankung METTERNICHS.



- 
- |      |     |    |   |
|------|-----|----|---|
| 1848 | IV  | 3  | ETTINGSHAUSEN und SCHRÖTTER fordern im Sinne der Revolution eine Reform der Akademie und dazu deren Selbstaflösung und Neukonstituierung, was HP ablehnt.   |
| 1848 | VI  | 3  | Die Universität Graz verleiht HP das Ehrendoktorat „der Artes liberales und der Philosophie“.   |
| 1848 | VI  | 7  | HP bringt GRILLPARZERS Gedicht auf RADEZKY zum Druck  |
| 1848 | VI  |    | HP bemüht sich um Hafterleichterung für seinen in Brescia mit seiner Frau, die dort von einem Mädchen entbunden wird, gefangenen Sohn und erreicht schließlich in Würdigung seiner (HPs) wissenschaftlicher Leistungen dessen Freilassung.  |
| 1848 | XI  | 18 | HPs Tochter Eveline heiratet in Neunkirchen Rittermeister d. D. Adolf von BERND.  |
| 1848 | X   | 31 | HP kommt aus Hainfeld wieder in Wien an und erfährt nun erst, dass am 14. September in seiner Abwesenheit und ohne seine Genehmigung als Präsident eine Gesamtsitzung der Akademie stattgefunden habe; die Differenzen mit ETTINGSHAUSEN als Generalsekretär verschärfen sich in der Folge. – Am Nachmittag dieses Tages entgeht HP in seiner Wohnung in der Kärntnerstraße bei der Beschießung Wiens durch die Truppen von WINDISCHGRÄTZ knapp dem Geschützfeuer.  |
| 1848 | XI  | 18 | HPs Tochter Eveline heiratet in Neunkirchen Rittermeister d. D. Adolf von BERND.  |
| 1848 | XI  | 21 | Felix Fürst SCHWARZENBERG wird Ministerpräsident und Außenminister – und damit auch HPs Chef; das Verhältnis zwischen beiden entwickelt sich in der Auseinandersetzung um die Besetzung der Stelle des Präfekten der Hofbibliothek und deren Reform denkbar schlecht; nach mehreren erfolglosen Audienzen wird HP von SCHWARZENBERG nicht mehr empfangen, als er schließlich im Oktober 1851 nach zwölfjährigem hartnäckigen Antichambrieren vorgelassen wird, hält er SCHWARZENBERG sein aus seiner Sicht gegebenes Sündenregister vor und wird „höchst ungnädig“, selbst aber tief befriedigt, entlassen. |
| 1848 | XII | 3  | Thronentsagung Kaiser FERDINANDS I. und Thronbesteigung Kaiser FRANZ JOSEFS I.  |
| 1849 | III | 2  | Erzherzog JOHANN legt die Kuraturschaft nieder; auf HPs Betreiben wird der jeweilige Innenminister Kurator.<br>Die Differenzen in der Akademie verschärfen sich weiter, dies bewegt HP schließlich zum Rücktritt als Präsident, den er  |
| 1849 | VI  | 28 | der Akademie in ihrer Gesamtsitzung mitteilt. HP hat aber weiterhin an den Sitzung der Akademie teilgenommen und auch als tätiges Mitglied gewirkt.   |

- 
- 1849 Sommer HP reist von Hainfeld über Graz und Ischl nach Gartenau bei Salzburg, wo er einen Enkel aus der Taufe hebt, und weiter nach München, wo er die „*musterhafte Einrichtung der Bibliothek*“ studiert, geht dann über Regensburg, Walhalla nach Linz und weiter nach Wien, wo er seinem Vorgesetzten SCHWARZENBERG über die Münchener Bibliotheksverhältnisse Bericht erstattet.
- 1850 HP beginnt mit der Veröffentlichung seiner auf 12 Bände berechneten „*Literaturgeschichte der Araber*“, von der bis zu seinem Tod sieben Bände erscheinen, ein fortsetzendes Manuskript findet sich im Nachlass.
- 1850 I/II HP erkrankt am „Mehlhund“ und ist lange bettlägerig.
- 1851 HP besucht über Vermittlung des Augenarztes Dr. JÄGER METTERNICH, der 1851 nach Wien zurückgekehrt ist.
- 1852 IX 29 HP steht nun im neunundsiebzigsten Lebensjahr, „[...] *Gebrechen des hohen Alters fühle und merke ich, [...] ich habe mich von der Welt zurückgezogen und fliehe die Gesellschaften. „Es wird Abend und es kommen die Tage, die mir nicht gefallen.“* – „*Die vielen Unannehmlichkeiten und Anfeindungen, die ich in der Akademie erfuhr [...] können mich doch in meinem Entschlusse, auf meinem Platz in der Akademie geduldig auszuharren und den Rest meines Lebens den orientalischen Studien zu widmen, nicht wankend machen.*“ Er schließt die Aufzeichnung seiner „*Erinnerungen aus meinem Leben*“ in Hainfeld ab.
- 1854 HP veröffentlicht „*Das arabische hohe Lied der Liebe*“ und wird anlässlich der Hundertjahr-Feier der Orientalischen Akademie als deren ältester und berühmtester Zögling mit dem Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet.  
HP ermuntert Constant von WURZBACH in seiner Arbeit an dessen Biographischen Lexikon des Kaisertums Österreich.
- 1856 XI 23 Joseph Freiherr HAMMER-PURGSTALL stirbt in Wien und wird nach der Einsegnung im Dom zu St. Stephan in Wien auf dem Friedhof in Weidling am Bach bei Klosterneuburg neben seiner Frau beigesetzt.

## Zur Genealogie der Familie Hammer (resp. Hammer-Purgstall)

Erländisch-österreichischer<sup>19</sup> Adel mit „Edler von“ d[e] d[ato] Wien 9. II. 1791. Ritterstand mit Wappenbesserung d[e] d[ato] Wien 14. II. 1825. Freiherrstand mit Namens- und Wappenvereinigung der † Grafen von PURGSTALL d[e] d[ato] Wien 11. III. 1836. Oberst-Erbland-Vorschneider des Herzogtums Steiermark 20. IX. 1837. Herr und Landstand von Steiermark.

Johann HAMMER. N: Heiligenkreuz am Wasen 1697 XI. 14. † um 1783. Gärtner.

Sohn: Josef, seit 1791 Edler von HAMMER. N[atus]: Ketzeldorf 1738 VII. 3. †: Graz 1818 X. 6. K.K. Gubernialrat und Hofkommissär.

Kinder:

1) Joseph. Seit 1825 Ritter von HAMMER, seit 1836 Freiherr von HAMMER-PURGSTALL. N: Graz 1774 VI. 9. †: Wien 1856 XI. 23. K.K. Hofrat Hofdolmetsch und Erster Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. oo 1816 9.VI. mit Caroline von HENIKSTEIN. N: Wien 1797 22.VII. †: Wien 1844 V. 15.

Kinder:

- 1) Karl Josef Camillo. N: Wien 1817 I. 20. †: Triest 1879 II. 12. Fideikommissherr auf Hainfeld. Oberst-Erbland-Vorschneider. K.K. Hauptmann a.D; Landtags-Abgeordneter. oo Cattaro 1847 II. 5. mit Caroline [Carlotta] LASSOVICH. N: Cattaro 1827 X. 2. †: Wien 1890 I. 30.
  - 2) Isabella. N. Wien 1819 II. 18. †: Wien 1872 VI. 5. oo 1838 XI. 18. mit Freiherr Heinrich von TRENK-TONDERN. N: 1812 XI. 25. †: Ischl 1887 VII. 21.
  - 3) Rosalie. N: Wien 1820 V. 20. †: Wien 1824 XII. 20.
  - 4) Eveline. N: Wien 1824 I. 14. †: Wiener-Neustadt 1887 VII. 27. oo: Neunkirchen 1848 XI. 18. mit Adolf von BERND, K.K. Rittmeister a.D. N: Przemysl 1819 X. 6. †: Wiener-Neustadt 1897 I. 22.
  - 5) Maximilian. N: Wien 1825 IX. 6. † Obermais bei Meran 1846 IX. 2. Stud.Jur.
- 2) Johann. Edler von HAMMER, N: Graz 1776. †: Tyrnau 1832 X. 8. K.K. Rittmeister.
  - 3) Alois. Edler von HAMMER. N: Graz 1778. †: Alessandria 1800 III. 7. K.K. Lieutenant.
  - 4) Cajetan. N: Graz 1779 VIII. 11. † Mainhartsdorf 1840 V. 27. Kapitular des Stiftes Admont und Administrator von Mainhardsdorf.

---

<sup>19</sup> Übernommen aus dem Typoskript (in der im Scan gebotenen Fassung S. 2867).

- 5) Anna Maria. N: Graz 1780 †; Graz 1782 VIII. 17.
- 6) Franz Sales. N: Fraz 1782 XI. 5. †; Prag 1858 11.II. K.K. Oberstlieutenant
- 7) Anna N: Graz 1783 II. 21. †; Graz 1864 8. III.
- 8) Wilhelm. N: Graz 1784 IV. 6. †; Graz 1872 22.II.: Dr. Jur. und Advokat
- 9) Franziska. N: Graz 1786 IV. 7. †; Graz 1857 27.II.
- 10) Maria Barbara. N: Graz 1787 X. 21. †; Graz ? oo 1810 20.II. mit Vinzenz  
Jellouschegg von FICHTENAU N: 1784. † Graz 1826 23.X.

## Zur Genealogie der Familie Henikstein

Erländisch-österreichischer<sup>20</sup> Adel mit „Edler von HENIKSTEIN“ d.d. Wien 19. I. 1784 für Adam Albert HÖNIG, Grosshändler. Erbl.-österr. Ritter von HENIKSTEIN für denselben d.d. Wien 10. V. 1807 Böhmisches Inkolat Wien 16. XII. 1812 Freiherrnstand für Alfred Ritter von HENIKSTEIN K.K. Generalmajor und seine Brüder Friedrich und Wilhelm d.d. Wien 25. V. 1859.

Adam Albert HÖNIG, Edler von HENIKSTEIN, seit 1807 Ritter von HENIKSTEIN, K.K. Regierungsrat und Direktor der Galizischen Salzgefälle. N. 1739. †: Wien 1811 20.I. oo mit Caroline SELIGMANN. N. 1748 †: Wien 1823 I. 22.

Kinder:

- 1) Charlotte. N: Wien... †: Wien 1793. oo Wien 1785 mit Karl von KOERBER. K.K. Gerichtspräsident. (N: 1754).
- 2) Josef. N: Wien 1768 XII. 16. †: Wien 1838 29.IV: Grosshändler und Direktor der Österr. Nationalbank. oo 1793 XI. 23. mit Elisabeth ZACHER von SONNENSTEIN N: 1770 XII. 6. †: Wien 1823 VI. 7.

Kinder:

- 1) Caroline. N: Wien 1797 VII. 22. †: Wien 1844 V. 15. oo 1816 VI. 9. mit Josef Edler von HAMMER, K.K. Hofrat und Hofdolmetsch (1774–1856)
  - 2) Friedrich (seit 1859 Freiherr). N: Wien 1799 II. 16. †: Wien 1868 XI. 20. K.K. Oberst.
  - 3) Wilhelm (seit 1859 Freiherr). N: Wien 1800 VI. 2. †: Wien 1876 I. 27. Chef des Bankhauses HENIKSTEIN und Co. Holländischer Generalkonsul.
  - 4) Henriette. N: Wien 1801 VII. 12. †: Wien 1843 28.I. oo 1821 XI. 3. mit Carl von BREVILLIER (1793–1840); 1841 V. mit William RUSSELL (1804–1895).
  - 5) August. N: Wien 1802 X. 21. †: Triest 1840 IV. 16. Brasilianischer und Griechischer Konsul in Triest.
  - 6) Amalie. N: Wien 1806 I. 26. †: 1871 IV. 8. oo 1824 I. 31. mit Karl KLEIN (1797–1863).
  - 7) Marianne. N: Wien 1807 VII. 26. †: Wien 1827 III.21. oo 1825 II. 25. mit Baron Rudolf ERGGELET (1800–1882).
  - 8) Alfred. (seit 1859 Freiherr) N: Döbling 1810 11.VIII. †: Wien 1882 29.I. K.K. Geheimer Rat und Feldmarschalleutnant. oo. Verona 1835 12.V. mit Santin von SCHOLL (1818–1853).
- 3) Josefa. N: Wien 1769 1.XII. †: Wien 1848 22. oo Wien 1789 mit Baron Johann Fidelio ERGGELET, K.K. Hofrat (1760–1815).

---

<sup>20</sup> Übernommen aus dem Typoskript (in der im Scan gebotenen Fassung S. 2868).

- 4) Karl. N: Wien 1772 †: Wien 1828 2.VII. oo mit Theresia von HOCHSTETTER (1787–1828).
- 5) Johann. N: Wien 1775. †: Wien 1855 16.VII. oo mit Johanna von DICKMANN-SECHERAU (1786–1859).
- 6) Therese. N: 1780 †: Gräfenburg 1849 29.I. oo mit Johann Baptist Jonak von FRYENWALD (1770–1808); 2) mit Graf Felix GOURCY-DROITAUMONT (1756–1838).